HOCHSCHULE DER MEDIEN

Bildungsnetzwerke gemeinsam gestalten

Optionen der Kooperation von Bibliotheken und Volkshochschulen

Bayerische Fachtagung Treffpunkt Bildung
Nürnberg

21.10.2013

Prof. Dr. Richard Stang, Hochschule der Medien Stuttgart

1. Einführung
2. Rollen der Akteure
3. Gründe für die Zusammenarbeit
4. Beispiele
5. Optionen für die Zukunft

1. Einführung: Megatrends

- Vernetzung und Globalisierung
- Individualisierung und Mobilität
- Veränderung des Lernens und der Arbeit
- Verändertes Gesundheitsbewusstsein
- Alterung der Gesellschaft
- Bedeutungszuwachs der Städte
- Ökologie und Nachhaltigkeit
- Bildung als zentraler Faktor der Entwicklung

1. Einführung: PIACC (1)

Programme for the International Assessment of Adult Competencies der OECD

- Untersuchung von Grundkompetenzen wie
  Lesekompetenz,
  alltagsmathematischer Kompetenz und
  technologiebasiertem Problemlösen
- Alter: 16-65 Jahre
- Teilnahme von 24 Ländern
- die deutlichsten Unterschiede in den Grundkompetenzen
  in Abhängigkeit vom Bildungsniveau

Beatrice Rammstedt (Hrsg.) (2013):
Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich. Ergebnisse von PIAAC 2012. Münster et al.

1. Einführung: PIACC (2)

Ergebnisse für Deutschland

- Erwachsene erzielen im Mittel 270 Punkte und liegen unter dem OECD-Durchschnitt von 273 Punkten bei der Lesekompetenz.
- Bei der alltagsmathematischen Kompetenz erreicht Deutschland 272 Punkte und liegt damit leicht über dem OECD-Durchschnitt von 269 Punkten.
- 45 % verfügen nur über geringe (Stufe I oder weniger), 29 % über mittlere (Stufe II) und 7 % über hohe (Stufe III) technologiebasierte Problemlöse-kompetenzen.

Beatrice Rammstedt (Hrsg.) (2013):
Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich. Ergebnisse von PIAAC 2012. Münster et al.

Länder					Perzentile					
	M	*(SE)*	*SD*	*(SE)*	5 %	10 %	25 %	75 %	90 %	95 %
Japan	296	(0.7)	40	(0.6)	226	244	272	324	344	355
Finnland	288	(0.7)	51	(0.8)	200	224	258	322	347	362
Niederlande	284	(0.7)	46	(0.6)	196	219	256	317	341	355
Australien	280	(0.9)	50	(0.8)	193	217	251	315	340	355
Schweden	279	(0.7)	51	(0.8)	188	215	251	313	338	351
Norwegen	278	(0.6)	47	(0.6)	195	218	251	311	333	347
Estland	276	(0.7)	44	(0.5)	199	218	248	306	330	344
Flandern (Belgien)*	275	(0.8)	47	(0.6)	191	213	246	309	332	344
Tschechische Republik	274	(1.0)	41	(0.8)	203	221	249	302	323	336
Slowakische Republik	274	(0.6)	40	(0.6)	201	221	250	301	321	332
Kanada	273	(0.6)	50	(0.5)	185	208	243	309	334	348
OECD-Durchschnitt	273	(0.2)	47	(0.1)	190	212	245	305	329	342
Südkorea	273	(0.6)	42	(0.5)	199	219	248	301	322	335
England/Nordirland (GB)	272	(1.0)	49	(0.8)	188	209	241	307	333	347
Dänemark	271	(0.6)	48	(0.6)	186	210	244	303	326	339
Deutschland	270	(0.9)	47	(0.6)	186	208	239	304	328	341
Vereinigte Staaten*	270	(1.0)	49	(0.8)	182	204	238	305	330	344
Österreich	269	(0.7)	44	(0.5)	194	213	242	300	323	336
Zypern*	269	(0.8)	40	(0.5)	198	215	244	296	318	331
Polen	267	(0.6)	48	(0.6)	182	204	237	300	325	340
Irland	267	(0.9)	47	(0.7)	182	207	239	298	323	337
Frankreich	262	(0.6)	49	(0.4)	174	197	232	297	321	334
Spanien	252	(0.7)	49	(0.6)	164	187	222	286	311	325
Italien	250	(1.1)	45	(0.7)	173	192	222	282	306	319

Lesekompetenz — Statistisch signifikant über dem OECD-Durchschnitt; Statistisch nicht signifikant verschieden vom OECD-Durchschnitt; Statistisch signifikant unter dem OECD-Durchschnitt

Beatrice Rammstedt (Hrsg.) (2013):
Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich. Ergebnisse von PIAAC 2012. Münster et al.

1. Einführung: Zentrale Herausforderungen

- Zugang zu Bildung für alle
- Grundbildung für alle
- Chancengleichheit
- Inklusion
- neue Lehr- und Lernformen
- institutionelle Veränderungen
- Konzepte der Lernbegleitung
- **Entwicklung von kommunalen Unterstützungsstrukturen**

2. Rollen: Bibliotheken/Volkshochschulen

- Orte des lebenslangen Lernens
- Individualkontext / Gruppenkontext
- unterschiedliche Zielgruppen
- in vielen Kommunen noch parallele und keine vernetzten Strukturen
- Verknüpfung schafft Synergie
- spezifische Kompetenzen kommen besser zur Geltung

2. Rollen: Potenziale Bibliotheken

- individueller Zugang
- zeitliche Flexibilität
- Beratung
- Informationsaufbereitung über das Internet
- individuelle Arbeitsplätze
- oft wohnortnahe Versorgung
- niedrige „Schwellen“

2. Rollen: Herausforderungen Bibliotheken

- didaktische und methodische Kompetenzen
- fachliche Entwicklung von Lernarrangements
- pädagogische Beratung
- Gestaltung von Lernmöglichkeiten
- Vernetzung von Bildungszugängen

2. Rollen: Potenziale Volkshochschulen

- didaktische und methodische Kompetenzen
- fachliche Entwicklung von Lernarrangements
- pädagogische Beratung
- Gestaltung von Lernmöglichkeiten
- Vernetzung von Bildungszugängen

2. Rollen: Herausforderungen Volkshochschulen

- individuelle Lernmöglichkeiten
- zeitliche Flexibilität
- Lernberatung
- Informationsaufbereitung über das Internet
- individuelle Arbeitsplätze
- Schaffung niedriger „Schwellen“

3. Gründe: Gute Gründe für Kooperationen (1)

Bibliotheken und Volkshochschulen/ Bildungszentren sind …

- …kommunale Zentren für Information, Wissen und Weiterbildung,
- … wichtige Instrumente der kommunalen Bildungspolitik,
- … kümmern sich um zentrale Themen der Städte und Gemeinden,

Bildungscampus Nürnberg (Hrsg.) (2013): 10 gute Gründe für eine systematische Zusammenarbeit von Bibliotheken und Volkshochschulen / Bildungszentren. Nürnberg

3. Gründe: Gute Gründe für Kooperationen (2)

- … sind kommunale Marktplätze für Ideen und kreative Köpfe,
- … denken und handeln in Verantwortung für die Bürger/innen,
- … sind Bildungslotsen und begleiten beim Lernen im Lebenslauf,
- … unterstützen individuelle Bildungswege ein Leben lang,

Bildungscampus Nürnberg (Hrsg.) (2013): 10 gute Gründe für eine systematische Zusammenarbeit von Bibliotheken und Volkshochschulen / Bildungszentren. Nürnberg

3. Gründe: Gute Gründe für Kooperationen (3)

- … sprechen Zielgruppen an, die einen besonderen Förderbedarf haben,
- … erreichen mehr Menschen, wirtschaften effizienter und erhöhen ihr Gewicht in der Kommune,
- … folgen, wenn sie sich eng verbinden, einer europäischen Entwicklung.

Bildungscampus Nürnberg (Hrsg.) (2013): 10 gute Gründe für eine systematische Zusammenarbeit von Bibliotheken und Volkshochschulen / Bildungszentren. Nürnberg

4. Beispiele: Herausforderung für Kommunen

- Begleitung der Bildungsbiographie von Kleinkindern bis zu Senioren/innen
- gute Bildungsinfrastruktur = Standortvorteil
- Aufbau von integrierten Beratungsstrukturen
- Schaffung einer Bildungslandschaft für die Bürger/innen
- veränderte räumliche Konzepte
- neue Organisationskonzepte
- „Lernende Stadt“

4. Beispiele: Bert-Brecht-Haus Oberhausen

Räumliche Integration von

- Volkshochschule
- Stadtbibliothek

4. Beispiele: Dastietz Chemnitz

Räumliche Integration mit Gesamtleitung von

- Volkshochschule
- Stadtbibliothek
- Museum für Naturkunde
- Sächsische Galerie

4. Beispiele: Bildungs- und Medienzentrum Trier

Organisatorische Integration von

- Volkshochschule
- Stadtbibliothek
- Musikschule

4. Beispiele: Bildungswerke Norderstedt

Organisatorische und räumliche Integration von

- Volkshochschule
- Stadtbücherei
- WB-Beratung

4. Beispiele: Kultur 123 Rüsselsheim

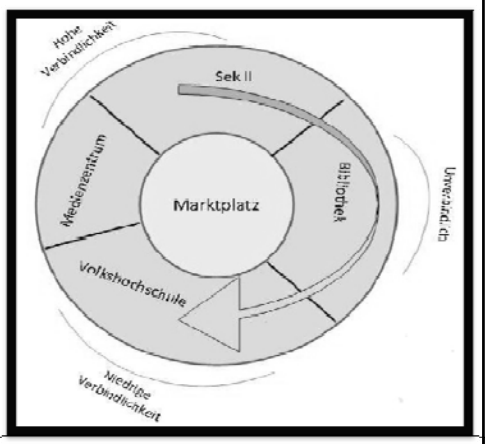
Kommunaler Eigenbetrieb mit

- Volkshochschule
- Stadtbücherei
- Musikschule
- Kultur & Theater

4. Beispiele: Bildungshaus Wolfsburg

Räumliche Integration von

- Volkshochschule
- Stadtbibliothek
- Medienzentrum
- Neue Schule



5. Optionen: Risiken

- Sparmodell für Politik
- Chancen werden nicht genutzt
- Angst vor Veränderung bei Mitarbeitenden
- Zeit- und Ressourcenbedarf wird unterschätzt
- keine strategische Planung auf Verbandsebene

5. Optionen: Chancen (1)

- Verbindung der spezifischen Kompetenzen
- Ansprache breiterer Bevölkerungsschichten
- Entwicklung gemeinsamer innovativer Angebote
- gemeinsame Ressourcennutzung
- Verbesserung der kommunalen Bildungsinfrastruktur
- Erhöhung der Chancengleichheit für alle Bevölkerungsschichten

5. Optionen: Chancen (2)

- Synergieeffekte durch unterschiedliche Nutzer/innengruppen
- Bürger/innen im Zentrum der Aktivitäten
- Entwicklungsoptionen für Mitarbeiter/innen der beteiligten Institutionen
- Sicherung von Arbeitsplätzen in den Institutionen
- auf dem Weg zur „Lernenden Stadt/Gemeinde“